HÖHERE PÄDAGOGISCHE LEHRANSTALT (HPL)

DES KANTONS AARGAU

JAHRESBERICHT

über das

Studienjahr 1978/79

EINLEITUNG

Aus der Begrüssungsansprache des Direktors zur Eröffnung des Studienjahres 1978/79:

"Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
Sehr geehrte Studentinnen und Studenten.

Ich begrüsse Sie herzlich zum Beginn des Studienjahres 1978/79. Die neuen Studentinnen und Studenten heisse ich an der HPL herzlich willkommen. Allen Studierenden wünsche ich viel Freude, Erfolg und Befriedigung im Studium. Den Herren Friedrich Reufer und Andreas Bryner danke ich im Namen aller sehr herzlich für die musikalische Gestaltung der Eröffnung des neuen Studienjahres.

Meine verehrten Damen und Herren.

Mit diesem vor uns liegenden Studienjahr beginnen wir bereits den dritten Ausbildungsgang an der HPL. Wenn man etwas zum dritten Mal durchläuft, dann stellt man meist auch Vergleiche an. Man überlegt am Ende eines Durchlaufes, weshalb manches nicht so gelungen ist, wie es geplant war. Und am Beginn eines neuen Studienganges macht man sich Gedanken, was im kommenden Jahr anders sein muss und wird wie im letzten.

Wenn ich mir die beiden vergangenen Studienjahre durch den Kopf gehen lasse und sie mit den Schwerpunkten vergleiche, die wir uns für das beginnende Studienjahr vorgenommen habe, so fällt mir folgendes auf: Für viele von uns lagen die Schwerpunkte in den letzten Jahren auf dem Vorbereiten und Abhalten der Veranstaltungen und/oder in Aktivitäten ausserhalb des eigentlichen direkten Studienabetriebes an der HPL. Der Unterricht hier an der HPL bedeutete für uns alle zunächst einmal: Erfahrungen sammeln mit einer ganz neuen Art von Lehrerbildung, mit einer neuen Institution, mit einem neuen Adressatenkreis von Studierenden, mit einem neuen Kollegenkreis. In dieser Zeit begann auch die intensive Zusammenarbeit mit unsern Aufsichtsgremien, der neuen Aufsichtskommission und den Prüfungskommissionen. Daneben

mussten auch zahlreiche Kontakte mit Fachverbänden und weiteren, an der HPL interessierten Kreisen aufgenommen oder weitergeführt werden. Das alles war notwendig und kostete viel Zeit. Aber das alles bewegte sich meist innerhalb des äusseren Rahmens der HPL. Der Kontakt zwischen Lehrkörper und Studierenden einerseits und unter dem Lehrkörper anderseits, dieses Innenleben an der HPL, kam durch diese nach aussen gerichteten Tätigkeiten manchmal spürbar zu kurz. Dieses Aussen und Innen wurde von manchem von uns hie und da geradezu als ein Gegensatzpaar empfunden. Es ist nun unser Ziel, im kommenden Studienjahr einen Schwerpunkt zu Gunsten der inneren Gestaltung unserer Institution zu legen. So hoffe ich, dass wir an der HPL in Zukunft mehr Zeit zur Begegnung haben werden. Ich habe schon anlässlich der Eröffnungsfeier an der HPL im Mai 1976 gesagt, eine Lehrerbildungsstätte müsse auch eine Stätte der Begegnung sein. Lassen Sie mich noch einen Gedanken zur Begegnung äussern.

Es ist noch nicht lange her, da bedeutete der Begriff der Begegnung ein wesentliches, wenn nicht gar das entscheidende Moment im pädagogischen Denken und Handeln.

Begriff und Idee der Begegnung sind vor allem vom Philosophen und Pädagogen Martin Buber in den 20er und 30er Jahren in die Pädagogik eingebracht und in unserer jüngsten Vergangenheit durch eine Reihe bedeutender Pädagogen für die Erziehungsarbeit fruchtbar gemacht worden. Ich erwähne neben Martin Buber nur noch die vorwiegend existenzialphilosophisch orientierten Denker wie Romano Guardini, F.J. Buytendijk und vor allem Otto Friedrich Bollnow.

Wenn es selbstverständlich im Verständnis und in der Anwendung des Begriffes Begegnung bei den genannten Philosophen und Pädagogen Unterschiede gibt, so ist der Begegnungs-Idee und der darauf aufbauenden Begegnungs-Pädagogik doch eines gemeinsam: Es geht um den existenziellen Charakter der Begegnung. Begegnung

in diesem Sinne meint dann nicht einfach ungezwungenes Zusammensein, unverbindliche Kontakte unter den Menschen; Begegnung in diesem Sinne meint dann auch nicht einfach wissensmässiges Aneignen von Inhalten, distanziertes zur Kenntnisnehmen von Ideen und Gestalten aus der geistigen Welt. Begegnung im existenzialphilosophischen Sinne meint immer, dass der einzelne Mensch in seiner Existenz durch einen andern Menschen oder durch einen Inhalt getroffen wird. Oder, wie es Otto Friedrich Bollnow kurz formulierte: "Begegnung heisst immer, dass der Mensch hier auf etwas stösst, das ihm unvorhergesehen und unvorhersehbar, vielmehr schicksalhaft entgegentritt und das ganz anders ist, als er es in seinen bisherigen Vorstellungen erwartet hatte, und das ihn so zwingt, sich neu zu orientieren". In der Begegnung trifft der Mensch auf eine fremde Wirklichkeit, "eine Wirklichkeit, die ihm nicht nachgibt, sondern die seinem Angriff standhält. So sind es immer zwei Wirklichkeiten, die hier mit einem gleichen Realitätsgewicht aufeinanderstossen. Von da her gewinnt die Begegnung ihre eigentümliche Härte, ihre Unerbittlichkeit und Unausweichlichkeit. Der Mensch wird im eigentlichen Sinn des Wortes erschüttert in der Begegnung mit einer Wirklichkeit, auf die er trifft und die nicht vor ihm ausweicht."

Die Begegnungspädagogik in diesem Sinne ist heute weitgehend aus dem Diskussions- und Praxisfeld verdrängt worden. An ihre Stelle traten andere Theorien, wie beispielsweise die Kommunikationspädagogik. Und gerade im Vergleich zwischen diesen beiden Theorien wird das existenzielle Moment der Begegnungspädagogik besonders klar vor Augen geführt. Während vieles aus der Kommunikationspädagogik im Sinne einer angewandten Sozialtechnologie als erlernbar und planbar dargestellt wird, so ist Begegnung im existenzialphilosophischen Sinn weder planbar noch machbar. Auch der Lehrer, der Ausbildner - egal in welcher Schule und auf welcher Stufe - kann solche Begegnung nicht vermitteln. Wir können aber die Voraussetzungen für solche Begegnung lehren und lernen. Begegnung setzt nämlich radikale Offenheit gegenüber den Menschen und gegenüber der geistigen Welt und die Fähigkeit, diese zu verstehen, voraus. Diese

beiden Bedingungen für Begegnungen können wir hier an der HPL im Umgang untereinander und im Umgang mit den Inhalten der geistigen Welt modellhaft zu erproben versuchen.

Wenn wir diese Voraussetzungen für echte Begegnung an der HPL leben wollen, heisst das nicht, dass wir inskünftig weltfremde und über den Wolken schwebende Pädagogik betreiben wollen. Im Gegenteil: Begegnungen mit Utopien kann es per definitionem gar nicht geben, weil diese nicht mehr existenziell wären. Existenzielle Begegnung kann sich ja nur mit Wirklichem vollziehen. Sie schliesst risikoloses Zusammensein und unverpflichtendes Betrachten der geistigen Welt aus. Ja, vielleicht ist der Begegnungsbegriff aus der heutigen Pädagogik gerade auch deswegen zurückgedrängt worden, weil eine Tendenz zum Wirklichkeitsfremden, Utopischen, Spielerischen in der Materie der Pädagogik selbst liegt. Die Pädagogen müssen Idealvorstellungen und Idealbilder von Erziehung, von Schule und Unterricht entwickeln können. Es müssen neue Formen für Erziehung und Unterricht ausgedacht werden. Doch, wenn sie utopisch sind, wenn sie die geschichtliche und existenzielle Bedingtheit des einzelnen Menschen oder der jeweils lebenden Menschheit vernachlässigen oder missachten, können sie nicht zu echten existenziellen Begegnungen werden.

Und in diesem Punkt berühren sich auch - ganz praktisch - der Auftrag einer Ausbildungsstätte, wie wir es sind, und die Idee der existenziellen Begegnung: Wir haben ja hier den Auftrag, Sie so auszubilden, dass Sie sich in der Wirklichkeit Ihres späteren Arbeitsplatzes zurechtfinden und Sie haben die Ihnen einmal anvertrauten Kinder zu so unterrichten, dass sie sich in ihrer Welt zurechtfinden können.

Wenn wir uns an der HPL täglich um die unabdingbaren Voraussetzungen für Begegnung bemühen, um Offenheit und Verständnis für die Mitmenschen und die gewordene Welt, dann hat die HPL einen Kerngedanken ihres Ausbildungsauftrages erfüllt.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein erfolgreiches und begegnungsreiches Studienjahr 1978/79."

Das Studienjahr 78/79 brachte zahlreiche Situationen, die die Möglichkeiten zu Begegnungen beinhalteten: Der reguläre Studienbetrieb an der HPL, die Kontakte mit den Kindern in der Praxis, ausserschulische Anlässe, Konzentrationswochen u.a.m. Allen - den Kolleginnen und Kollegen, den Studierenden, den vorgesetzten Behörden -, die mit uns zusammenarbeiteten und zum erfolgreichen Verlauf des Studienjahres verhalfen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Urs Peter Lattmann

UEBERSICHT UEBER DAS STUDIENJAHR

Das Studienjahr 1978/79 begann am 17. April 1978 und endete am 24. März 1979. Das zweite Ausbildungsjahr absolvierten 13 Studierende. 14 männliche und 18 weibliche Studierende traten neu in die HPL ein.

Eröffnung und Studienschwerpunkte

Das Studienjahr 78/79 wurde mit einer kleinen Feier in der Aula des Bildungszentrums eröffnet. Nach der Begrüssungsansprache und den musikalischen Einlagen wurden die Studienanfänger über die Grundkonzeption der HPL und die organisatorischen Rahmenbedingungen informiert. Die Studierenden des zweiten Ausbildungsjahres erhielten einen Ueberblick und eine Einführung in die Ausbildungsschwerpunkte des dritten und vierten Semesters. Im ersten Ausbildungsjahr steht bekanntlich die Einführung der Studierenden in allgemeine Fragen des erzieherischen und unterrichtlichen Denkens und Handelns im Vordergrund. Das zweite Ausbildungsjahr dient der Einführung in das Unterrichten der einzelnen Fächer der Volksschule (fachdidaktische Ausbildung). Im Mittelpunkt stehen Fragen, welche Ziele und Inhalte und welche Methoden in den einzelnen Fächern auf den verschiedenen Schulstufen zur Anwendung gelangen sollen.

Fachdidaktik und Uebungsschule

Die ganze fachdidaktische Ausbildung geschieht in engem und ständigem Kontakt mit der Praxis, d.h. vor allem auch mit der Uebungsschule. Die Uebungsschule der Mittelstufe wurde weiterhin in der alten Kustorei in Zofingen von einem vollamtlichen Uebungsschullehrer (Herr Max Schläpfer) geführt. Für die Unterstufe konnte eine Uebungsschulklasse in Strengelbach eingerichtet werden (Frau Erika Bodmer).

Da die HPL mit dem unerwarteten Tod von Herrn Ernst Lack, den bisherigen Lehrer der Uebungsschule für die Sekundarschule in Rothrist verlor, musste auf Beginn des Schuljahres eine neue Lösung gefunden werden. Damit auch weiterhin Uebungslektionen in allen zentralen Unterrichtsfächern sowohl an der Primaroberschule als auch an der Sekundarschule erteilt werden konnten, wurden im Sinne einer Uebergangslösung je eine Uebungsschulabteilung in Strengelbach (Herr Peter Forster), Rothrist (Herr René Gangwisch), Oberentfelden (Herr Urs Plüss), Bottenwil (Herr Roberto Battini), Uerkheim (Herr Heinz Dössegger) und Oftringen (Herr Paul Spring) geführt.

Diese Lösung brachte zwar einige organisatorische Umtriebe und Unannehmlichkeiten mit sich, erwies sich aber als gangbarer Weg. Die Uebungsschule der Mittelstufe in Zofingen hat sich in der Zwischenzeit als Institution ins Zofinger Schulwesen integriert, und auch die Rekrutierung von Uebungsschulkindern - im Zuge der rückläufigen Schülerzahlen nicht unproblematisch - bereitete keine Mühe. Die Anzahl der Interessenten war so gross, dass die Schulpflege die Auswahl der Kinder mittels Losentscheid vornehmen musste.

Werkstattseminar

Vom 29. August bis 1. September 1978 fand unter der Leitung von Dr. Elmar Hengartner, Vizedirektor, das 3. Werkstattseminar statt. Das allgemeine Ziel des Seminars bestand in der Weiterentwicklung des fachdidaktischen Ausbildungsprogramms sowie in einem ersten Erfahrungsaustausch. Um die Koordination und Zusammenarbeit zu verbessern, wurde die folgende Idee im Seminar verwirklicht: Zehn Fachdidaktiker stellten ihren eigenen Unterricht den andern Lehrkräften an einem Lektionsbeispiel vor, das typisch sein sollte für die Art, wie sie mit Studenten arbeiten. Damit sollte auch ein Beitrag für das gemeinsame Verständnis für die Aufgabe der fachdidaktischen Ausbildung geleistet werden. Am Seminar nahmen Lehrkräfte der Fachdidaktik, der Uebungsschule und der Pädagogik/Psychologie teil. Dem Seminar voraus ging eine umfassende Befragung von Lehrkräften und Studenten über ihre Erfahrungen in der fachdidaktischen Ausbildung. Der Ergebnisbericht war eine Grundlage, um die beschrittenen Wege vergleichen, diskutieren und klären zu können.

Zweiter Kurs zur Ausbildung von Praxislehrern

An der HPL wird dem steten Praxisbezug ein grosser Stellenwert beigemessen. Der Kontakt mit der konkreten Unterrichts- und Schulwirklichkeit gestaltet sich im Studienaufbau wie folgt: Im ersten Semester hospitieren die Studenten wöchentlich in Hospitiumsklassen, im zweiten Semester halten sie jede Woche Lehrübungen in Uebungsklassen. Im dritten und vierten Semester werden zu den verschiedenen Fachdidaktiken Lektionen in der Uebungsschule durchgeführt. Hinzu kommen ein 3- und ein 6wöchiges Praktikum. Für die verschiedenen Bereiche mussten in Hinsicht auf den Ausbau der HPL im Studienjahr 77/78 neue Praxislehrer gesucht werden. Auf die Ausschreibung im Schulblatt hin haben sich 25 Lehrkräfte der aargauischen Volksschulen angemeldet, um als Ausbildner in der schulpraktischen Ausbildung

mitzuwirken. Zur Vorbereitung auf ihre Aufgabe als Praxislehrer mussten die Interessenten einen Kurs absolvieren, in dem sie unter der Leitung von Herrn E. Dorer, Leiter der schulpraktischen Ausbildung, und in Zusammenarbeit mit HPL-Lehrern in die schul- und unterrichtspraktischen Teile des HPL-Ausbildungsprogramms, insbesondere in die Allgemeine Didaktik eingeführt werden. 22 Lehrerinnen und Lehrer haben diesen Kurs an der HPL besucht. Er dauerte insgesamt 6 Tage und war in Teilpensen zu je 2 Tagen auf die drei ersten Schulquartale verteilt. Die neuen Praxislehrer werden bereits während des Wintersemesters 1978/79 entweder als Uebungsklassenlehrer oder Praktikumsleiter (mit den bereits ausgebildeten Lehrern aus Kurs I) eingesetzt.

Eine dritte Gruppe von 45 Praxislehrern wird im kommenden Schuljahr in einem Kurs III auf ihre Ausbildnertätigkeit vorbereitet, so dass ab 1980 - beim Eintritt der ersten PSG- und D-Absolventen in die HPL - rund 100 ausgebildete Praxislehrer für die schulpraktische Ausbildung aus allen Kantonsteilen zur Verfügung stehen werden.

Sportkurse

Der Sommersportkurs des 2. Studienjahres (Stammgruppe 3) wurde vom 5. bis 10. August in Form eines Zeltlagers unter der Leitung von Herrn Karl Ernst durchgeführt. Grosszügigerweise stellte uns das Alters- und Krankenheim Gnadenthal einen Platz zur Verfügung und überliess die heimeigenen Anlagen wie Hallenbad oder Schulräume kostenlos zur Benützung. Mit Hilfe der Leiter (K. Ernst und Ch. Lerch) aber auch in eigener Initiative packten die Studenten die vielen Aufgaben an: Zuerst galt es, ein mustergültiges Lager einzurichten (Arbeitsplatz, Kochplatz, Schlafplatz), das für Schulverlegungen dieser Art modellhaft sein konnte. Dann mussten die verschiedenen Geländesportübungen geplant und durchgeführt werden: Orientierungslaufen, Flussschwimmen, Crosslauf, Hindernisparcours, Organisation einer Wanderung usw. Schliesslich wurden die "Unternehmungen" gestaltet: Projekte verschiedenster Art, die von einzelnen oder

Gruppen selbständig ausgesucht, vorbereitet und ralisiert wurden. So entstand eine Arbeit über das Krankenheim Gnadenthal (mit Führung und Kontakt zu Personal und Patienten), eine ornithologische Exkursion ins Naturschutzgebiet des Flachsees, eine Seilbrücke auf die Reussinsel hinaus, eine Wasserbrettanlage, ein selbstgebasteltes Taburett und anderes mehr. Die gute Lagerstimmung wurde selbst durch das schlechte Wetter, die Theorien (Seiltechnik, Erste Hilfe etc.) und die Prüfungen (Jugend und Sport-Leiterprüfung im Sportfach Wandern und Geländesport) nicht getrübt.

Der Wintersportkurs (Skikurs) des 1. Studienjahres (Stammgruppen 1 und 2) wurde vom 4. bis 10. Februar in Form eines Skilagers im Zofingerhaus in Adelboden durchgeführt. Das Leiterteam bestand aus den HPL-Lehrern K. Ernst und M. Schläpfer sowie den zugezogenen Skiexperten F. Aebi und R. Suter. Im Verlauf der Woche wurde mit den Studenten das Programm der Jugend und Sport - Leiterausbildung im Fach "Skifahren alpin" erarbeitet. Neben praktischem Unterricht zur Verbesserung der persönlichen Skitechnik wurden Theorien in Lagergestaltung, Unterrichtsgestaltung, Lektionsaufbau, Sportbiologie und Trainingslehre durchgeführt. 12 der 33 Teilnehmer erfüllten am Ende der Woche die Anforderungen der J+S-Leiterprüfung.

Konzert zum 175jährigen Kantonsjubiläum

Unter der organisatorischen Leitung von Herrn Friedrich Reufer, Dozent an der HPL, veranstaltete die HPL im Rahmen der Festlichkeiten zum Jubiläum "175 Jahre Kanton Aargau" am Mittwoch, den 13. September 1978, im Mehrzwecksaal des Bildungszentrums ein Extrakonzert mit Kammermusik der Zofinger Komponisten (Bürger Zofingens) Walther Geiser, Hermann Haller und Heinrich Sutermeister. Als Interpreten wirkten dabei mit: Anna Merz-Litschig und Friedrich Reufer (Klavier), Peter Lippert (Violine), Doris Czulowski-Lorétan (Violoncello), Bruno Meier (Flöte), Dieter Wild (Oboe) und Rolf Bürli (Klarinette). Das Konzert wurde von der Stadt Zofingen sowie vom Bezirkskomitee für das Aargauer-Fest unterstützt, was den Druck einer ansprechenden Programmschrift mit ausführlicheren Angaben über das Leben der Komponisten und die zur Aufführung gelangenden Werke ermöglichte. Die Komponisten waren persönlich anwesend und wurden im Anschluss an das Konzert zusammen mit den Interpreten und den Vertretern der HPL vom Stadtrat Zofingen zu einem Ehrentrunk in das Rathaus eingeladen.

Kurs zur Ausbildung von Blockflötenlehrern

Am 25. August 1976 beschloss der Erziehungsrat, Kurse für die methodisch-didaktische Ausbildung von Blockflötenlehrern durchzuführen. Am 21. Februar 1977 beauftragte das Erziehungsdepartement die HPL mit der Realisierung und Durchführung dieser Kurse. Zur Beaufsichtigung der Kurse ernannte die Aufsichtskommission der HPL an der Sitzung vom 17. November 1977 eine Subkommission aus ihren Reihen. Es gehören ihr an: Prof. A. Süsstrunk (Präsident), Frau E. Schmid, W. Fricker. Als Mitglieder mit beratender Stimme sind ernannt worden: M. Harras, Dr. U.P. Lattmann, F. Reufer, H. Thalmann (neu für O. Merkli).

Die organisatorische Leitung der Kurse liegt in den Händen von Herrn Friedrich Reufer. Als Kursleiter amtieren die Herren Manfred Harras und Friedrich Reufer. Eine Abteilung des Kurses wurde im Seminar Wettingen geführt.
Zur Aufnahmeprüfung in den Kurs 78/79 meldeten sich 52 Interessentinnen. 21 Kandidatinnen bestanden die Aufnahmeprüfung. Von den 21 Kursteilnehmer(innen) erhielten alle aufgrund der bestandenen Schlussprüfungen das Wahlfähigkeitszeugnis B zur Erteilung von Blockflötenunterricht.

Verschiedene Anlässe

Am 22. Juni 1978 fand eine *heimatkundliche Exkursion* statt. Unter der Leitung von Herrn R. Battini, Sekundarlehrer in Bottenwil, führte eine Gruppe von Studierenden in einem Lehrausgang HPL-Lehrkräfte und Mitstudierende durch das Uerkental. Anschliessend fand man sich zu einem gemütlichen Abend in der Bottenwiler Waldhütte zusammen.

Im Wintersemester 78/79 veranstaltete die HPL unter dem Obertitel *"Menschenbild und Menschenbildung"* 3 Gastvorlesungen statt: Prof. Dr. M. Müller-Wieland, Oberseminar Zürich, sprach zum Thema "Menschenbild und Menschenbildung in der Volksschule". Prof. Dr. P.F. Hager, Universität Zürich erläuterte "Menschenbild und Menschenbildung bei Rousseau". Prof. Dr. E. Egger, Generalsekretär der EDK,

Genf, referierte über "Schweizerische und ausländische Reformtendenzen im Bereich der Volksschule".

Am 23. Juni 1978 fand im Bildungszentrum unter der Leitung von Herrn Karl Riss eine *Serenade* statt. Es sangen Schüler und Lehrer der HPL, der Kantonsschule, der Kaufmännischen Berufsschule und der gewerblich-industriellen Berufsschule.

Am 12. Januar 1979 gaben der Chor und das (verstärkte) Orchester der Kantonsschule Zofingen und der HPL unter der Leitung von Herrn Karl Riss in der Stadtkirche von Zofingen ein *Konzert*. Zur Aufführung gelangten die Ratswahlkantate von Joh.Seb. Bach: ("Wir danken dir, Gott, wir danken dir") und von Franz Schubert die Messe in G-Dur.

Vom 8. bis 20. Januar 1979 richteten O. Heyne (Mediothekar) und Dr. U. Strässle die *Buchausstellung"3. Welt"* im Mehrzwecksaal des Bildungszentrums ein.

Am 6. November 1978 lud der *Stadtrat von Zofingen* Lehrkräfte und Studierende der HPL zu einem Empfang in die Stadtbibliothek und ins Rathaus ein mit dem Zweck, den gegenseitigen Kontakt zu fördern.

Rektoratsausschuss des Bildungszentrums Zofingen

Die Leitung des gesamten Bildungszentrums untersteht dem Rektoratsausschuss. Diesem gehören die Schulleiter der verschiedenen im BZZ beheimateten Schulen an: Lanz Ernst (Gewerbliche industrielle Berufsschule), Lattmann Urs Peter Dr. (Höhere Pädagogische Lehranstalt des Kantons Aargau), Schär Werner (Kantonsschule), Veuve Charles (Kaufmännische Berufsschule). Den Vorsitz hatt der Rektor der Kantonsschule, W. Schär, inne. Dank dem unermüdlichen Einsatz des Vorsitzenden und der vorbildhaften Zusammenarbeit der Mitglieder des Rektoratsausschusses und des Betriebschefs, Herr W. Bohli, und des gesamten Betriebspersonals, war das Berichtsjahr ein eindrücklicher Beweis, dass auch komplexe Organismen funktionsfähig sind.

AUFSICHTSKOMMISSION

Die Aufsichtskommission hielt im Berichtsjahr 4 Plenumssitzungen ab.
An der *Sitzung vom 5. Mai 1978* standen die Erfahrungen mit den ersten Abschlussprüfungen und mit den Zwischenprüfungen sowie die Konzeption der fachdidaktischen Ausbildung im Zentrum. An der *Sitzung vom 6. September* beschäftigte sich die Aufsichtskommission u.a. mit dem Verlaufe des Projektes "Erfahrung und Entwicklung an der HPL", dem Problem der Konzentration der Lehrbeauftragten, der Regelung für die Zulassung von HPL-Absolventen zum Sekundarlehrerstudium sowie mit der Frage der Lernkontrollen und dem Absenzenwesen. Wichtigstes Geschäft war ein Antrag von Konvent und Schulleitung zur Abänderung des Fächerkanons und der Stundentafel: Neuverteilung zwischen erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Fächern auf die beiden Studienjahre sowie Neuorganisation der Wahlpflicht- und Freifächer.

Das Aufnahmeverfahren für das Studium an der HPL stand im Mittelpunkt der *Beratungen vom 26. Januar 1979*. In den letzten beiden Jahren wurden aufgrund der Analyse der Anmeldeunterlagen mit einer Mehrheit der Studienanwärter sogenannte Aufnahmegespräche geführt. Dabei hat sich gezeigt, dass einerseits die Ergebnisse dieser Abklärungen in einzelnen Fällen noch zu wenig sichere Schlüsse zulassen bezüglich der Berufseignung. Anderseits sollte im Aufnahmeverfahren die Chance genutzt werden zu einer möglichst klärenden Beratung. In diesem Sinne beschloss die Aufsichtskommission auf der Basis der bestehenden Rechtsgrundlagen folgendes Vorgehen:
In Fällen, wo das Aufnahmegespräch zu wenig klare Ergebnisse zeitigt, soll eine weitere Abklärung der Studien- und Berufseignung aufgrund von Lehrbeispielen und in einem weiteren Schritt aufgrund von Fähigkeitsüberprüfungen stattfinden. Am Ende des ersten Semesters sollen im Konvent Erfahrungen und Beobachtungen bezüglich der Studien- und Berufseignung einzelner Studierender beraten werden. Bei negativen Beurteilungen soll eine entsprechende Laufbahnberatung stattfinden.

An der *Sitzung vom 2. März* behandelte die Aufsichtskommission u.a. einen Bericht der Schulleitung über den räumlichen, personellen und materiellen Ausbau der HPL für die nächsten Jahre.

BESCHLUESSE DES REGIERUNGSRATES UND DES ERZIEHUNGSRATES

Der Erziehungsrat beriet und beschloss am 1. November 1978 die von Konvent, Aufsichtskommission und Wahlfähigkeitsprüfungskommission beantragte Neuordnung des Fächerkanons und der Stundentafel und die Abänderung der Wahlfähigkeitsverordnung vom 13. Oktober 1975. Der Regierungsrat beschloss die Aenderung des Fächerkanons und der Stundentafel am 27. November 1978, die Aenderung der Wahlfähigkeitsverordnung am 5. März 1979.

PROJEKT ERFAHRUNG UND ENTWICKLUNG AN DER HPL

Wie im Jahresbericht 77/78 beschrieben, verabschiedete die Aufsichtskommission im Januar 1979 das Konzept für ein Projekt zur Erfahrungssammlung mit dem Ausbildungsprogramm der Höheren Pädagogischen Lehranstalt. Das Projekt basiert auf der Auffassung, den Ausbildungsgang der HPL während der ersten Realisierungsphase zu erproben und zu verbessern, die Erfahrungen systematisch zu sammeln und in Hinsicht auf eine inhaltliche und organisatorische Verbesserung des Ausbildungskonzeptes laufend auszuwerten.

Im Verlaufe der Arbeiten innerhalb des Projekts hat sich gezeigt, dass beim Lehrkörper in erster Linie ein Bedürfnis nach gegenseitiger Information und Abstimmung der Unterrichtsprogramme besteht. Von daher ergab sich der Wunsch nach einer zusammenfassenden Darstellung der Ausbildungsziele und -inhalte der einzelnen Fachbereiche und Fächer. Daneben sollte das Erarbeiten eines gemeinsamen Selbstverständnisses aller Lehrkräfte über Aufgaben, Ziele und Möglichkeiten der Lehrerbildung Priorität erhalten.

Aufgrund dieser Zielvorstellungen beschloss die Koordinationskommission des Projektes EREWI an der Sitzung vom 15. Dezember 1978 in einer ersten Projektphase folgende Grundsatzfragen zu klären:

- Welches waren die bisherigen Zielsetzungen im Unterricht an der HPL?
- Was wurde konkret getan und was konnte erreicht werden?
- Was wurde im Laufe der ersten drei Betriebsjahre geändert und worauf sollten sich die Bemühungen und Beobachtungen in einer zweiten Projektphase konzentrieren?

Ausgehend von diesen Fragen sollten im Laufe des Studienjahres 79/80 in den einzelnen Fachgruppen Berichte über das bisher Erreichte erarbeitet werden. Diese Berichte stellen dann eine Art Bestandesaufnahme dar.

Als Hilfe und Orientierung für die Arbeit in den einzelnen Arbeitsgruppen wurde eine "Wegleitung" mit einem konkreten Fragekatalog erarbeitet. Die einzelnen Arbeitsgruppen wurden wie folgt gebildet:

A Erziehungswissenschaften (Pädagogik, Psychologie, Theorie der Schule)
B Fachdidaktiken (Muttersprache, Mathematik, Schreiben und Wandtafelzeichnen, Turnen, Schulmusik, Zeichnen/Werken, Realien/Naturwissenschaften, Fremdsprachen, Heimatkunde/Geschichte, Lebenskunde/Berufswahl)
C Schulpraxis/Junglehrerberatung
D Problembezogenes Fachstudium
E Allgemeinbildender Fachbereich (Musik, Zeichnen, Turnen zur persönlichen Fertigkeitsschulung)
F Freifächer
G Beratung
H Schulorganisation.

SCHLUSS- UND ZWISCHENPRUEFUNGEN

Wiederholungsprüfungen

Die 3 Absolventen des Studienganges 76/78, die bei den Schlussprüfungen im Frühjahr 1978 ungenügende Leistungen erbrachten und demzufolge nicht patentiert werden konnten, bestanden die Wiederholungsprüfungen mit Erfolg. Ebenfalls erfolgreich bestand die Kandidatin des Studienganges 77/79, die bei den Zwischenprüfungen im Frühjahr 78 mangelhafte Leistungen aufwies, die Wiederholungsprüfung.

Schlussprüfung 79

An der Schlussprüfung des Studienganges 77/79 nahmen 13 Kandidaten teil. 1 Studierender konnte aufgrund mangelnder Präsenz in einem Fach nicht zu allen Schlussprüfungen zugelassen werden. Er wird sich einer Nachprüfung im Frühjahr 1980 stellen müssen. Die übrigen 12 Kandidaten bestanden die Schlussprüfungen und erhielten das Wahlfähigkeitszeugnis als aargauischer Primarlehrer.

Zwischenprüfung 79

An den Zwischenprüfungen des Studienganges 78/80 nahmen 32 teil. Sie fanden vom 15. März 1979 bis 22. März 1979 statt. 30 Studierende schlossen die Zwischenprüfungen erfolgreich ab. 2 Kandidaten bestanden die Zwischenprüfungen infolge mangelnder Leistung nicht und müssen sich einer Wiederholungsprüfung im Sommersemester 1979 unterziehen.

BEHOERDEN UND LEHRKOERPER, PATENTIERTE LEHRER

Vorgesetzte Behörde

Regierungsrat des Kantons Aargau

Erziehungsrat des Kantons Aargau

Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartements, Aarau

Paul Müller, Departementssekretär, Aarau

Aufsichtskommission

Präsident: Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartements, Aarau

Vizepräsident: Prof. August Süsstrunk, Seminarlehrer, Baden

Mitglieder: Fricker Walter, Informationschef des Regierungsrates
Isler Fred, dipl.Ing.ETH, Wildegg
Schmid Elisabeth, Grossrätin, Stein
Schmidt Sonja, Grossrätin, Küttigen
Wilhelm Ernst, Lehrer, Schöftland
Wille Franz, Lehrer und Grossrat, Villmergen

Vertreter der Schule: Lattmann Urs Peter, Sekretär
Dorer Erich, Aktuar
Hengartner Elmar

Wahlfähigkeitsprüfungskommission

Präsident: Keller Fritz, Dr.phil., Schöftland

Mitglieder: Fischer Barbara, Bezirkslehrerin, Aarau
Häuptli Fritz, Dr.phil., Kölliken
Landis Susanne, Lehrerin, Möriken
Lindegger Max, Prof.Dr.phil., Rombach
Müller Hugo, Bezirkslehrer, Muri
Näf Franz, Dr.sc.math., Zürich

Schulleitung und hauptamtliche Dozenten

Lattmann Urs Peter, Dr.phil., Direktor, Riniken (Allgemeine Pädagogik, Theorie der Schule)

Hengartner Elmar, Dr.phil., Vizedirektor, Zofingen (Pädagogik, Fachdidaktik Mathematik)

Dorer Erich, Leiter der schulpraktischen Ausbildung, Gränichen (Allgemeine Didaktik, Fachdidaktik Deutsch)

Messner Helmut, Dr.phil., Brittnau (Allgemeine Pädagogik, Pädagogische Psychologie, Allgemeine Didaktik)

Reufer Friedrich, dipl.phys.ETH, Oberrohrdorf (Klavier, Beauftragter für den Blockflötenkurs)

Schläpfer Max, Zofingen (Uebungsschullehrer, Fachdidaktik Schreiben)

Sekretariat

Birchmeier Ruth, Aarau

Kyburz Rita, Zofingen

Schularzt

Regli Walter, Dr.med., Zofingen

Studentenberatung

Peter-Lang Hedi, Dr.phil., Wettingen

*Lehrbeauftragte und Hilfslehrer**

Aregger Kurt, PD Dr.phil., Luzern (Allgemeine Pädagogik)
Arn Ruedi, Dr.phil., Niederweningen (Pädagogische Psychologie)
Brugger Hansjörg, Rombach (Violine)
Bruggisser Priska, dipl.math., Würenlos (Fachdidaktik Mathematik)
Burger Hermann, PD Dr.phil., Küttigen (Deutsche Literatur)
Burkhardt Arthur, Reinach (Fachdidaktik Geographie)
Bürli Rolf, Aarau (Trompete)
Czulowski Bernard, Dr.chem., Oftringen (Gitarre)
Dürsteler Max, Unterentfelden (Posaune)
Egloff Erwin, Wettingen (Lebenskunde)
Ernst Karl, Zofingen (Turnen)
Frauchiger Max, Turgi (Fachdidaktik Mathematik)
Gautschi Karl, Dr.phil., Menziken (Fachdidaktik Geschichte)
Geiger Werner, Zürich (Sprecherziehung)
Geissemann Joseph, Wettingen (Fachdidaktik Heimatkunde)
Gerhardt Hans-Jürgen, Pfaffnau (Gestalterisches Werken)
Girod Dirk, Aarau (Fachdidaktik Musik, Problembezogenes Fachstudium)
Glaser-Henzer Edith, Liestal (Zeichnen, Fachdidaktik Zeichnen)
Graedel Jean, Boswil (Schultheater)
Grissemann Hans, PD Dr.phil., Hunzenschwil (Pädagogische Psychologie)
Haberthür Richard, Allschwil (Fachdidaktik Sachunterricht)
Hafner Wolfgang, Dr.Pater, Aarau (Religionsdidaktik)
Harras Manfred, Basel (Blockflöte)
Kohlmeier Johann, Dr.phil., Aarau (Philosophie)
Kost Franz, lic.phil., Zürich (Problembezogenes Fachstudium)
Krättli Andreas, Aarau (Singen, Fachdidaktik Musik)
Lauener Raymond, Dr.phil., Solothurn (Fachdidaktik Französisch)
Martin Maurice, Dr.sc.nat., Zürich (Fachdidaktik Realien)

Meier Bruno, Windisch (Querflöte)
Peter Harro, Pfarrer, Wettingen (Religionsdidaktik)
Peter-Lang Hedi, Dr.phil., Wettingen (Pädagogische Psychologie)
Plotke Herbert, Dr.jur., Olten (Theorie der Schule)
Riss Karl, Strengelbach (Chor)
Schmid Alfred, Oftringen (Trompete)
Schwarb Egon, Baden-Rütihof (Schulmusik, kath. Kirchenmusik)
Simmen Anne-Marie, Wettingen (Klavier)
Strässle Urs, Dr.phil., Brugg (Fachdidaktik Deutsch)

Uebungsschullehrer im Lehrauftrag *

Battini Roberto, Bottenwil
Bodmer-Gerber Erika, Zunzgen
Dössegger Heinz, Uerkheim
Forster Peter, Strengelbach
Gangwisch René, Rothrist
Plüss Urs, Oberentfelden
Spring Paul, Oftringen

Uebungsklassen- und Praktikumslehrer *

Baer Valentin, Rothrist, Balmer Ueli, Zofingen, Baumberger Peter, Umiken, Baumgärtner Yves, Aarau, Bolliger Wilfried, Kirchleerau, Bryner-Frey Charlotte, Wildegg, Büchler Heini, Kölliken, Burkard Hans, Brugg, Casty Ruth, Nussbaumen, Däster Ernst, Uerkheim, Dubler Peter, Kallern, Eichenberger Rolf, Oeberentfelden, Felber Edi, Zofingen, Fretz Willy, Rothrist, Frey Marlies, Brugg, Gähwiler Maria, Zofingen, Iseli Roland, Brittnau, Kaufmann Urs N., Full, Landis Susanna, Möriken, Meyer Georges, Wohlen, Müller Hanni, Baden, Müller Hans, Küttigen, Müller Ulrich, Vogelsang, Nöthiger Felicitas, Murgenthal, Nöthgier Josette, Küngoldingen, Roth Werner, Spreitenbach, Ruf Heidi, Küngoldingen, Schärer Rudolf, Safenwil, Süess Franziska, Strengelbach, Walter Armin, Biberstein, Walter Markus, Wohlen, Zehnder Otto, Baden.

*Die Lehrbeauftragten und Praxislehrer unterrichten an der HPL in der Regel 1-3 Wochenstunden.

Angestellte des Bildungszentrums Zofingen

Betriebschef: Bohli Walter

Abwarte: Baumann Max
Hauri Hugo
Siegenthaler Rudolf

Mediothek: Heyne Otfried
Maier Heidi

Im Frühjahr 1979 patentierte Lehrer

Battaglia Andrea
Bryner Andreas
Gloor Erich
Hausheer Christine
Kopps Michael
Linde Bettina
Maurer Sibylle
Meier Silvia
Rothenfluh Daniel
Schönenberger Markus
Spichiger Fritz
Spring Werner

Studierende des Studienganges 78/80

Gruppe 1
Bänziger Werner
Bricker Erich
Byland Urs
Dettwiler Maja
Frei Barbara
Glogner Peter
Herzog Silvia
Honegger Katharina
Kim Andreas
Mahrer Antonia
Miskuv Tatiana
Peter Alice
De Pietro Claudia
Schertenleib Ulrich
Suter Anita
Walter Silvia

Gruppe 2
Berner Beatrice
Bühlmann Martin
Delz Jeannette
Freiermuth Alex
Hösli Regula
Keusch Rolf
Kunz Doris
Kuns Susanne
Lauber Matthias
Rock Susanne
Schärer Margrit
Schmidt Dominique
Wälty Lukas
Weik Ronald
Wiener Michael
Wilhelm Urs

Absolventen des Blockflötenkurses 78/79

Affolter Christine
Bösch Elisabeth
Fritschin Elisabeth
Haller Beatrice
Hertig Susanne
Herzog Silvia
Koechlin Käthi
König Maria
Miskuv Tatiana
Mühlebach Agatha
Müller Hanni
Suter Heidi
Ulrich Peter
Wampfler Ruth
Wyss Elisabeth

PUBLIKATIONEN UEBER DIE HPL UND VON HPL-MITARBEITERN

Aregger K./Lattmann U.P./Trier U.P. (Hrsg.): Lehrerbildung und Unterricht, Bern 1978.

Dorer E.: Die schulpraktische Ausbildung an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt des Kantons Aargau. In: Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn, Nr. 8, April 1977.

Dorer E./Hengartner E./Messner H.: Allgemeine Didaktik an der HPL: Lehr- und Lernformen im Unterricht. In: Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn, Nr. 4, April 1978.

Dorer E.: Ueben - ein notwendiger Schritt beim Lernen, Möglichkeiten fürs Durcharbeiten. In: Schweizerische Lehrerzeitung, Nr. 9/79 und 11/79.

Füglister P./Messner H.: Entwicklung von Instrumenten zur Analyse und Beurteilung von Unterricht. Schriftenreihe "Schweizer Schule", Heft 1. Zug 1977.

Hengartner E.: Berufsprobleme des Schulalltags. In: Schweizerische Lehrerzeitung, Nr. 1 und 2, Januar 1977.

Hengartner E.: Fachdidaktik in der Lehrerbildung. In: "Schweizer Schule" Nr. 5, 1. März 1979.

Hengartner E./Weinrebe H.M.A.: Unterricht. Analyse - Beobachtung - Erfahrung. Hermann Schroedel Verlag AG, Basel, 1978.

Lattmann U.P.: Grundstrukturen und inhaltliche Schwerpunkte der Höheren Pädagogischen Lehranstalt (HPL) des Kantons Aargau. In: Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn, Nr. 18, September 1975.

Lattmann U.P. (Redaktor): Festschrift zur Eröffnung der Höheren Pädagogischen Lehranstalt. Mit Beiträgen von: H.K. Beckmann, M. Byland, E. Dorer, H. Gehrig, R. Gönner, H.J. Huber, E. Hengartner, U.P. Lattmann, P. Müller, P. Schaefer, A. Schmid, A. Süsstrunk. Zofingen 1976.

Lattmann U.P.: Reformen in der Lehrerbildung. In: Jahrbuch der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz, 1976/77. Frauenfeld 1977.

Lehrerbildung im Wandel. Sondernummer der Schweizer Schule. Nr. 20, Oktober 1976. Mit Beiträgen von H. Gehrig, E. Hengartner, U.P. Lattmann, A. Schmid.

Messner H.: Wissen und Anwenden. Zur Problematik des Transfers im Unterricht. Stuttgart: Klett 1978.

Süsstrunk A.E. (Hrsg.): Vorstellungen zur Realisierung der Aargauischen Höheren Pädagogischen Lehranstalt (HPL). Bericht über den Vorstand der Aargauischen Kantonalen Lehrerkonferenz. In: Studien und Schriften des Erziehungsdepartementes, Bd. 2, Aarau 1975.